

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 7 (1950)

Heft: 8

Rubrik: Fremde Welten in Magglingen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS.) in Magglingen



Magglingen, im August 1950

Abonnementspreis Fr. 2.— pro Jahr

Einzelnnummer 20 Rp.

7. Jahrgang

Nr. 8

Fremde Welten in Magglingen

Nicht immer beherbergt Magglingen nur Männer und Jünglinge, die aus der Schweiz zusammenströmen. Mitunter treffen auch ausländische Gäste ein, und wenn sich darunter holde Weiblichkeit befindet, so weiss man das besonders zu schätzen — die Magglinger machen hier keine Ausnahme!

Es ist doch so: wenn unsere sportlichen Auslands-Expeditionen dank ihrer Leistungen die Visitenkarte über die schweizerische Körpererziehung abgeben, so präsentiert sich Magglingen ein bisschen als Empfangshalle für ausländischen Besuch. Und im allgemeinen scheint der Eindruck nicht ungünstig zu sein.

Umgekehrt profitieren wir reichlich, wenn fremdes Gut vor uns ausgebreitet wird. Insofern wir kritisch urteilen — und auf Kritik versteht sich der Schweizer! —, sondert sich bald einmal das Gute vom andern; und das Gute wegweisen wäre schändlich.

Auch wenn keine direkten Vorteile zu gewinnen sind, so ist doch Interesse angebracht, wo wir Einblick in das Wesen ferner Welten erhalten. Denn wahres Interesse weitet den Horizont. Wenn schliesslich Auge und Herz wahrhaftig erfreut werden, so ist doch wieder unmittelbarer Nutzen zu gewinnen; denn geht man nicht freudiger an die eigenen Aufgaben?

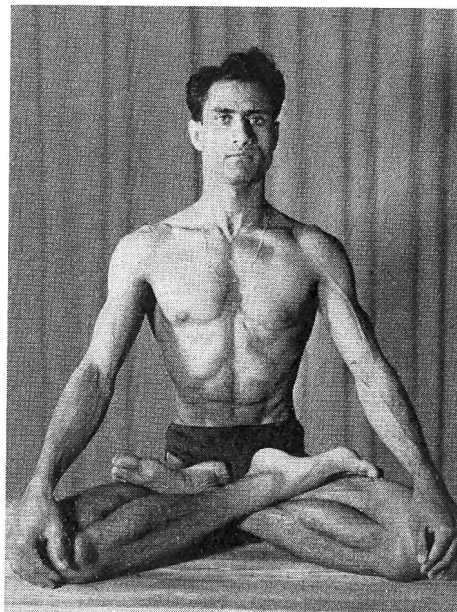
In einer der letzten Juliwochen war Magglingen eine Quelle reicher Erlebnisse. Da sangen und tanzten finnische Mädchen, da demonstrierte ein indischer Jogi uralte, für uns völlig fremdländische Körperkultur, da schwebten graziöse und glänzend trainierte Estländerinnen über den weichen Rasen.

Kann man so vermessen sein und derartig verschiedene Welten in einem Bericht berühren? Gibt es ein Gemeinsames? Was ich im

Unterbewusstsein aufnahm, und was erst nach längerer Zeit bewusst hervortrat, mag die Berechtigung geben, an dieser Stelle darüber zu berichten.

Denn eines war den Finnenmädchen, dem Inder und den Estländerinnen gemeinsam. Was sie vorführten und wie sie ihren Körper einsetzten, war von innen beseelt, in einer Weise, die vorderhand ausserhalb unserer schweizerischen Art liegt.

Wenn die finnischen Mädchen tanzten, so lag auf ihren Gesichtern der Ausdruck tiefer Freude. Ihre Gymnastik unterschied sich kaum von der unseren. Aber ihre Körper waren so kräftig und geschmeidig, so urgesund, ihre Freude so echt, dass der Beschauer unwillkürlich im Hintergrund ein Volk sah, das gesund bis ins hinterste Glied ist, das Leibesübungen ins tägliche Leben eingebaut hat, das schwere Tage kraftvoll überstand und sich an schönen Tagen echt freuen konnte.



Aus dem Inhalt

Fremde Welten
in Magglingen

Methodik unter uns

Lustige Ballspiele

Oh ihr Berge!

Auf den Spuren des Vu

Echo von Magglingen

Siegfried, der Germane



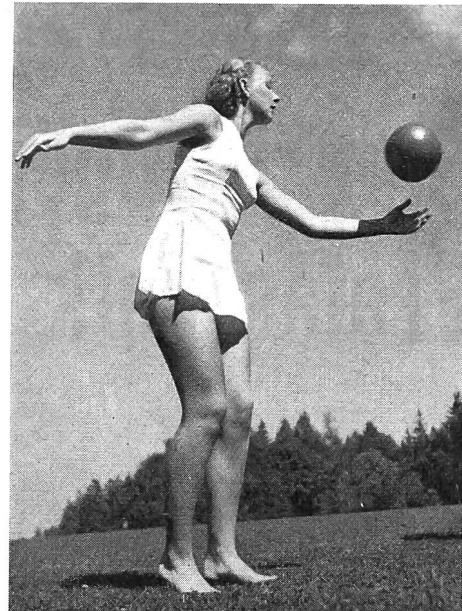
Der Inder war der Sohn eines Geschlechtes und der Vertreter eines Volkes, das in jahrhundertalter Entwicklung eine für uns fremde, mysteriöse, aber deshalb nicht minder grosse, ja gewaltige Kultur schuf. Seine Vorführung, wenn man diesen Namen verwenden darf, war schlankweg Körperbildung, Körpererziehung im besten und wahrsten Sinne des Wortes; aber dahinter steckt mehr. Es ist der sinnfällige Ausdruck einer uralten und doch hochstehenden, weisen Lebensanschauung. Joga, eine vollendete Form der Körper- und Charakterbeherrschung, ist allerdings keine Religion, hingegen eine tiefgründige Lebensgestaltung.

Die Estländerinnen sind Emigranten. Sie leben im Asylland Schweden, fern ihrer Heimat. Zweiundzwanzig junge, schöne Mädchen — zweiundzwanzig Existenzen, die brutal aus der normalen Bahn ihres Lebens geworfen wurden. Wir gehen kaum fehl, wenn wir behaupten, dass Gymnastik, Tanz und Musik ihr Inneres aufrichtet und verschönert, so wie ihre Körper aufgerichtet und schön dastehen. Sie arbeiten in Stockholm wie andere Mädchen. Doch abends kommen sie zusammen und finden in ihrer Gemeinschaft und unter der bezwingenden Leitung ihres Lehrers Idla eine Welt der Befreiung und der Vollendung.

Ungewollt drängen sich für uns unangenehme Fragen auf. Warum werden die Leibesübungen in der Schweiz nicht, kaum oder nur im kleinsten Kreise von diesem inneren Gehalt getragen und gehoben? Muss die Not auch uns zuerst wachrütteln, oder sind wir so «unweise»? —

Die finnischen Mädchen, Schülerinnen von Berufsgymnastiklehrerinnen, zeigten Körperschulung, Gymnastik- und Tanzdarbietungen, die nur in zweifacher Hinsicht von der schweizerischen Auffassung abweichen; sie betonten weit mehr die Haltungsübungen, und sie arbeiteten von Zeit zu Zeit rein partiell, d. h. mit Teilbewegungen. So holten sie eine Armbewegung nicht immer aus den Hüften heraus, sondern lediglich aus der Schultermasse. Ich will mich in diesen wenigen Zeilen in keinen Streit einlassen; aber an ihrer Armbewegung war rein gar nichts auszusetzen.

Die indischen Jogi gingen von alters her eigene Wege. Sie kennen keine Dynamik der Bewegung. Ihre Körperschulung umfasst Beugung, Streckung



und Dehnung, alles in einem festgelegten, langsamen Rhythmus, intensiv unterstützt durch eine bewusste, systematische Atmungsweise. Damit erreichen sie erstaunliche, für uns kaum fassbare Resultate. Muskeln, die ausserhalb unserer willkürlichen Macht stehen, sind ihnen völlig untertan. Können wir stehenden Fusses unser Herz langsamer oder schneller schlagen lassen? Können wir unsere Bauchorgane so verschieben, dass von vorne her die Wirbelsäule spürbar ist? Der Jogi kann es. Wozu? Das würde hier zu weit führen. Aber Körperbau und Muskulatur des Inders waren selbst für Magglinger Massstäbe einmalig.

Die Estländerinnen zeichneten sich aus durch vollendete Beherrschung, Gelöstheit und Bewegungsharmonie. Einzel- und Gesamtausführung waren tadellos. An die 1200 Zuschauer — ein Phänomen in Magglingen — mögen an jenem warmen Sommerabend von diesem Schauspiel auf dem Lärchenplatz hingerissen worden sein. Scheinwerfer beleuchteten Mädchen, die laufen konnten, dass Leichtathleten blass wurden, die eine Standwaage demonstrierten vor neidvollen Kunstturnern, die einen Ball hielten, als wäre er eine Rose.

Nicht messbare Leistung und nicht Kampf stand im Zeichen jener Woche, sondern Schönheit und Tiefe. Magglingen ist damit um ein Erinnerungsbild reicher.

wo

Geflüster der Philister

Die Vorliebe mancher Leute für Sensationen bringt es mit sich, dass viele Eltern vom sportlichen Leben und Treiben ein falsches Bild bekommen. Wenn sich Tausende von Menschen beim Ballspielen erfreuen, erholen und kräftigen, findet es niemand der Mühe wert, darüber zu reden. Wenn sich aber einmal einer dabei das Bein bricht, dann saust die Frau Wissenschaftscheson mit der Geschwindigkeit eines olympischen Kurzstreckenläufers zur Frau Nachbarin, um das schaurige Geschehnis mitzuteilen, und beide kommen erneut zum Schluss, dass der Sport ein waghalsiger Leichtsinns sei, von dem man die Jugend nach Möglichkeit fernhalten sollte.

(Dr. Felix Zeller in
«Leibesübungen und Leibeserziehung»)